

## **Preisgekrönt, aufrüttelnd, hochemotional: ZDF-Drama „So laut du kannst“ handelt von sexuellem Missbrauch, Macht und dem Kampf nach Gerechtigkeit**

Friederike Becht: „Das ist ein relevantes Thema, dafür gebe ich gerne meine Zeit und meine Energie!“

INTERVIEW MIT FRIEDERIKE BECHT

### **Anmoderation:**

Seit wann ist in Deutschland das Menschenrecht auf sexuelle Selbstbestimmung klar definiert? Seit 1999! Und als wäre das allein nicht schon erschreckend genug, steigt die Zahl der jährlich erfassten Sexualdelikte stetig an. Laut BKA waren es im vergangenen Jahr rund 106.700 Fälle. Das entspricht knapp 290 Sexualstraftaten pro Tag.

Wie brutal ein solch abscheuliches Verbrechen das Leben eines Opfers zerstören kann, zeigt das ZDF-Psychodrama „So laut Du kannst“. Der Film handelt von Missbrauch, Macht, Recht und Gerechtigkeit und verdeutlicht, dass auch in #metoo-Zeiten scheinbar längst überholte Strukturen zwischen den Geschlechtern fortbestehen. In den Hauptrollen: Friederike Becht als Kim Krawitz und Nina Gummich als ihre beste Freundin und Missbrauchsoffer Maja.

Wir haben uns mit Friederike Becht über den Film, ihre Rolle und die Wirkung der #metoo-Debatte unterhalten.

1. Frau Becht, Sie spielen die Hauptrolle im neuen ZDF-Fernsehfilm „So laut du kannst“. Ein Titel, der viel Interpretationsspielraum lässt. Worum geht's in diesem Film?

*Es geht um eine Freundschaft, es geht aber auch um eine Hilflosigkeit in einer Situation, in die man nicht geraten möchte: nämlich einen körperlichen Übergriff, den eine Freundin, die Nina Gummich spielt, erlebt hat. Und für meine Rolle Kim Krawitz geht es eigentlich auch ums Zuhören und darum, wie Leute außen eigentlich mit einem Übergriff umgehen. (0:24)*

2. Was hat Sie am Stoff gereizt?

*Es ist immer das Buch. Ich mag das Buch. Ich finde, es ist auch das Thema, also, dass man nicht laut genug sein kann als Frau – oder generell. Ich denke, es ist noch lange nicht vom Tisch, dass es einfach zu körperlichen oder verbalen Übergriffen kommt. Ich finde das ein relevantes Thema. Und dafür gebe ich gerne meine Zeit und meine Energie. (0:21)*

3. Wie würden Sie Ihre Figur Kim Krawitz beschreiben?

*Als leidenschaftlich. Sie ist schnell in der Aktion, lässt Dinge nicht anbrennen und ist schnell im Handeln. Als verantwortungsbewusst, loyal, verlässlich, lebenbejahend eigentlich auch, aber auch heillos überfordert. (0:19)*

4. Kims beste Freundin Maja wird bei einem Job als Hostess vergewaltigt. Aber anstatt das aufzuklären, möchte sie den Vorfall am liebsten unter den Teppich kehren. Warum?

*Weil sie sich schrecklich fühlt, weil sie nichts in der Hand hat, weil es nicht nachweisbar ist und schwierig ist, mit der Polizei zu sprechen. Also dieser ganze bürokratische Akt, der da sozusagen dann auf einen zukommt, dafür braucht man viel Kraft! Das muss man aushalten können. Und wenn man dazu gar nicht fähig ist und sich erst mal verstecken möchte, kann ich das auch nachvollziehen. (0:26)*

5. Auch das Umfeld der beiden reagiert passiv. Man habe am Tatabend nichts bemerkt und nichts Außergewöhnliches gesehen. Wie reagiert Kim?

*In blindem Aktionismus würde ich fast dazu sagen. Sie versucht alles, was möglich ist. Sie versucht über die Agentur, über die sie da angestellt waren, herauszufinden, wer das gewesen sein könnte. Sie versucht im Hotel herauszufinden, ob es irgendwelche Nachweise gibt. Sie wird sozusagen zur eigenen Fahnderin und Polizistin und kennt kein Halten. (0:22)*

6. Können Sie das nachvollziehen?

*Ja, absolut! Wenn sich eine geliebte Person in einer Notsituation befindet, was sie ja de facto tut, kann ich komplett nachvollziehen, dass man alle Register ziehen möchte, um der Person zu helfen. Und dass man dann blind wird und auch zu schnell handelt. Du kannst einer Person nur helfen, wenn diese dazu bereit ist und die Kraft dazu aufbringen kann und möchte. Ich kann das total nachvollziehen. Komplett. (0:26)*

7. Im Film fällt der Satz: ‚Am Ende sind wir nur ein Haufen Hostessen, kaum besser als Nutten!‘. Hat die ‚Me too‘-Bewegung an solchen Denkweisen etwas verändert?

*Ja, das hoffe ich und das glaube ich auch. Also, ich kann von mir persönlich sagen, dass ich bewusster geworden bin mit Übergriffen – es ist ja nicht so, dass man das nicht kennt – und ich schneller, glaube ich, in die Verteidigung kommen würde. Durch die Bewegung, durch das Bewusstsein, dass man sich das nicht gefallen lassen muss. Warum auch? Ich bin sehr dankbar für diese Bewegung. Ich glaube, das hat viel bewegt und hallt auch weiter nach. (0:28)*

8. Trotzdem ist Missbrauch oft immer noch ein Tabu-Thema. Viele Opfer zeigen die Tat nicht an. Welche Maßnahmen wären geeignet, um etwas daran zu ändern?

*Präventivmaßnahmen an Schulen zum Beispiel. Das passiert auch. An der Schule, wo mein Sohn ist, gibt es das. Da ist eine kleine Theatertruppe, die etwas zu diesem Thema macht. Da geht es tatsächlich um Grenzen – eigene Grenzen kennenlernen – und um das eigene ‚Nein‘. Dass man das auch lernen kann, besser zu äußern und zu fühlen und sich dafür auch nicht irgendwie zu schämen oder so. Und dass man auch weiß, welche Anlaufstellen es geben kann, wenn man in Not gerät. Dass man die Telefonnummern kennt. Das zum einen. Und zum anderen ist es, glaube ich, auch wichtig, darüber zu sprechen. (0:38)*

## **Abmoderation**

Friederike Becht im Interview. „So laut du kannst“ wurde im Rahmen des Filmfest München 2022 mit dem „Bernd Burgemeister Fernsehpreis für den besten TV-Film“ ausgezeichnet. Das ZDF-Drama feiert am 14. November TV-Premiere.

---

Ansprechpartner:

ZDF Presse und Information, 06131 7012121

all4radio, Steffen Frey, 0711 3277759 0